

Neue Stilllegungen sind zu erwarten. Der fortgesetzte Rohstoffmangel gegen die Arbeiterkraft den kühnen und erhellten Überland leisten muß, wird sein Bestes tun, um die Katastrophe zu verhindern.

Wie in der Stadt, so auf dem Lande. Schiele kommandiert nach wie vor die Junkerfront, die ihm durch eine wohlorganisierte „Opposition“ unter dauerndem Druck hält. Der Kleinbauer wird von Steuern, Pachtzinsen und Bösen anderer Art erdrückt. Die Zeit ist vorbei, wo er über seine Kinder in die nächste Industrie arbeiten gehen konnte. Erwerbslosenunterstützung gibt es für sie nicht. So trifft man in der Tat heute schon in manchen Teilen Deutschlands dönerliche Familien an, die nicht geringeren Hunger leiden als die ärmsten Arbeitlosen, trotzdem sie auf ihrem „erdreichenden“ Eigentum sitzen. Was nützt ihnen dieses Privateigentum, wenn sie für ihrer Hände Arbeit keinen Gegenwert bekommen, der geradezu lächerlich ist und nur für eine Ernährung mit trocken Brot und Kartoffeln ausreicht? Heute begreifen die armen Bauern im wachsenden Maße, daß auch für sie die wahnsinnige „Folterpolitik“ zum Ruin führt, denn wenn der Arbeiter und der Mittelständler kein Geld zum Kaufen haben, dann hat auch der Bauer kein Geld. Kunstreier sind nur die Großgrundbesitzer und die Kirchen mit ihren riesigen Ländereien, während z. B. jetzt schon wieder über 10.000 bayrische Bauern drauf und dran sind, nach Amerika auszuwandern, wozu ihnen auch noch das Blatt des Reichsanwalters Brüning tal. Nur raus mit ihnen über die Grenze, da sind wir diese Rebellensache, so denkt wohl das gesunde Zentrum. Wägen sie in Kanada oder Südamerika zu Grunde gehen, was ihnen das unsere Patrioten.

Witten im Sommer, eine erstmalige Erscheinung, kam es in Berlin, in Mitteldeutschland und im Ruhrgebiet zu Hungerkrawallen der Erwerbslosen gegen Rathhäuser und Lebensmittelgeschäfte. „Mosaik Hand im Spiel“ — brüllt die revolutionäre Presse und plärrt die gesinnungslose sozialdemokratische Journaille ihr nach. Kein „Ruhe und Ordnung“ läßt sie sich leicht, die zur „Retzung des Vaterlandes“ Hungert und Not inheimlich organisiert, nur um die kapitalistische Vorherrschaft noch länger aufrecht zu erhalten. Deutschland hat Platz für alle produktiv tätigen Menschen! Niemand braucht auszuwandern. Deutschland hat Land genug für eine Bauerenschaft. Man muß nur die 1000 Großjunker und die Kirche entzogen. Deutschland hat Arbeit und Brot für alle Werkstätten. Man muß nur die Verfassungsgewalt einiger Kapitalisten und Großbanken über die Produktionsstätten heben. Das wertvolle Volk Deutschlands ist fast genug, den Imperialisieren die weitere Reparationszahlung zu verweigern. Man muß nur die Tribunateure in Deutschland selbst als die Reinde erkennen, die im eigenen Lande leben und die mitschuldig sind an den Elendepaketen, unter deren schuldlicher Last zu den inneren Kosten das Volk zusammenbricht.

Da sind noch andere Parteien, die angeblich gegen die neue Diktaturverordnung protestieren. Von ganz rechts über die Demokraten bis zur SPD hört man „Opposition“. Nichts als Scheucherei. Keiner aber ist ihr Kanzler, der immer wieder von allen bürgerlichen Parteien und der SPD unterstützt wurde. Im nur ein Spiel zu nennen: Wer hat die Einberufung des Reichstages, als es die Kommunisten beantragten, verhindert? Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen kamen gar nicht erst zu der Sitzung des Reichstages, wo der kommunistische Antrag zur Abstimmung kam. Die übrigen Parteien, einschließlich der Sozialdemokratie, stimmten heimlich damals gegen die sofortige Einberufung des Reichstages. Der Leipziger Parteitag der SPD hat bereits entschieden, auch weiterhin die traditionelle Regierung der Reichsregierung nicht zu „tolerieren“ (dulden), sondern aktiv zu unterstützen. Die preussische Regierung mit Otto Braun wird auch diesmal wieder im Reichsrat sämtliche Hände haken, um für die neue Diktaturverordnung Brüning-Hindenburgs zu stimmen.

Was aber wollen die Nationalsozialisten und Deutschnationalen? Was will die Schmeichelei? Warum opponieren sie? Weil ihnen selbst dieses ungeheureliche Diktat noch nicht weit genug geht. Ihre „Proteste“ sollen Brüning normiert drängen. Wie bisher, so wird Brüning auch diesmal wieder nachgeben. Sobald haben die Schmeichelei an der Küst ihre Forderung auf eine noch weitgehendere Kürzung der Einnahmen betonen. Sie wollen noch schneller Arbeiterkraft laboral tot machen! Sie wollen noch schneller als es Brüning durch seinen „Sozialminister“, Cramer auf Stopp erreicht, dem ökonomischen Nationalismus die Lote aufhängen.

Alle sozialen Kräfte der Reichsregierung wittern Morgenluft. Das hat Breslau gezeigt. In der inheimischen Durchführung der schändlichen Diktatur Brüning wird die neue Diktaturverordnung ein neuer Akt des Verrats, über dessen politische Bedeutung sich die deutsche Arbeiterkraft durch die sozialdemokratischen falschen Propheten und Scheißgelbesitzer der Reichsregierung in Leipzig nicht täuschen lassen darf.

Es ist fünf Minuten vor Zwölf. Die wirtschaftliche Krise verdirbt sich, die Voraussetzungen zu ihrem Umschlag in die revolutionäre Krise liegen nahe, die Massen konzentrieren sich in immer größerer Zahl hinter den Rahmen der kommunistischen Partei. In gleicher Weise haben neue Kämpfer aus dem Lager der enttäuschten Kapitalhänger wie aus dem Lager der empörten sozialdemokratischen Wähler und Mitglieder zum Kommunismus. Das Land hat aufgehört, als das Bauernhilfsprogramm der SPD aufzu Dorf kam.

Jawohl, es gibt nur einen Weg zu Arbeit, Land und Brot, zur sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes. Das ist der Weg, den die kommunistische Partei in ihrem Programm aufzeigt.

Macht Sturm in Stadt und Land. Rolf in Aktion gegen alle seine Feinde! Millionen im Aufruhr! In dem Maße, wie das verrotten kapitalistische System stirbt, erhebt die unsterbliche Revolution! Kein Artikel 48, keine Diktaturverordnung können den Sieg des Volkes unter Führung der kommunistischen Partei, können Sowjetdeutschland verhindern.

### Verzweiflungsaktion Erwerbsloser

Selten kam es in Berlin, wie in letzter Zeit jeden Tag, wieder zu Verzweiflungsausbrüchen der hungernden Erwerbslosen. In eine Niederlage der Lebensmittelfirma Günther in der Neuen Friedländer Straße drangen überaus schnell Erwerbslose ein und mit dem Ruf: „Wir haben Hunger!“ Die Wächtertruppen gehen um nichts! Die Polizei kam. Die Wächtertruppen und verschwand, ehe die Polizei kam. Die Wächtertruppen in der Oberstraße und in der Straße der Lebensmittelfirma Nordhorn, Kringsmaier, Gummitapfelpackung kam die Polizei herbeigerufen, doch konnten sie nur einen Erwerbslosen verhaften. Der Festgenommene ließ sich ruhig abführen.

## SPD verrät Arbeitergrundzüge

### Sämtliche Parteivorstandsanträge für faschistische Brüningpolitik angenommen

Die Diskussion zur Frage des Parteitag wurde am Dienstag eröffnet. Als erster Diskussionsredner erhalt Sendewitz das Wort. Er beginnt mit der Feststellung, daß die Entscheidung über den Parteitag auch für die 9 keine Einzelfrage, sondern eine Entscheidung über die Politik der Sozialdemokratie überhaupt gewesen sei. In ihrer Beurteilung sei Klarheit über die wirtschaftliche und politische Lage notwendig. Wobler habe die Politik der SPD zur Voraussetzung gehabt, daß die Krise in absehbarer Zeit überwunden werde. Jetzt erkläre Latsch, diese Zeit sei nicht abzusehen. Die hungernden Massen, deren Beruhigungswahl nicht mehr daran glaubt, seien dringender, wenn der Zeitpunkt kommt, wo die Partei endlich aus der Diktatur zur Freiheit übergeht. Ein längerer Widerstand löse die Regierung verloren gehen und mache die Massen aktionsunfähig.

Zum Referat Erklärt er: Wir müssen festhalten, daß der Monopolkapitalismus nicht mehr daran glaubt, sein Ziel auf dem Wege der Demokratie zu erreichen. Eben darum schenkt er die sozialistische Bewegung um mit brutaler Gewalt zum Ziele zu gelangen. (Beifall auf der Tribüne, große Unruhe unter den Delegierten.)

Mit der Politik der Tolerierung schwächen wir die Kampfkraft der Arbeiter für den entscheidenden Zeitpunkt.

Die Differenz, die vorhanden ist, besteht eben in der Frage, wann die auch von Sellmann erwähnte Grenze unserer Tolerierungspolitik gezogen ist. Wir A waren der Ansicht, daß dies bei der Konsekretion der SPD war. (Es ist also nicht grundsätzlich gegen Tolerierungspolitik!)

Keine Forderung auf Konsekretion! Wenn die Regierung Brüning irgendwo die Möglichkeit hätte, der Sozialdemokratie als Gegenleistung für ihre Tolerierung eine Konsekretion zu machen, dann bei der Frage des Parteitag. Den Parteitag braucht Brüning nicht un-

bedingt zur Sanierung der Finanzen. Daß er trotzdem keine Konsekretion macht, das ist der Beweis, daß er auch in anderen wichtigen Fragen keine Konsekretionen machen wird.

Sellmann hat heute vor einer Stellungnahme zur Notverordnung gewarnt, da wir ihren Inhalt nicht endgültig kennen. Über in zwei, drei Tagen ist diese Notverordnung fertig, und die Regierung, die wir unterstützen (!), kann der nächsten Parteitag Deutschlands zwei Tage vor Abschluß der Dinge nicht so groß, was in der Notverordnung liegt.

### Entlarvtes Gaukelspiel

In der Fraktionsführung befindet der Bund, die Resolution zur Notverordnung in bestimmten Punkten zu verifizieren. Daraus hat ihr aus geloggt, die Fraktion könne dem Parteitag nicht vorgehen. Heute soll wieder der Parteitag nicht die Entscheidung der Fraktion vorgehen. (Beifall auf der Tribüne, große Unruhe bei den Delegierten.)

Wir wissen heute schon, daß die Notverordnung, so wohl die Lage der Erwerbslosen wie die der Wirtschaft, gar ernstlich verschlechtert. Der Parteitag hat die Pflicht, zu sagen, daß in diesem Falle die Grenze unserer Tolerierungspolitik erreicht ist.

Es ist uns nicht gelungen, durch unsere Politik die Raps zurückzubringen. Im Gegenteil, sie werden am Tage des Eintritts in das Kabinett stärker sein als je zuvor. (Beifall und Widerspruch.)

Zum Schluß entlarvt sich Sendewitz durch seine Erklärung, die Abstimmung der Raps sei gelassen, um die Einheit der Partei zu erhalten. Er proklamiert also ansehnlich der sich abzeichnenden Verbrechen der SPD-Politik die Einheit mit Woll und Konjak. Gerade das kennzeichnet seine im Grunde so hässliche Infamie.

Die Debatte nahm schließlich einen härteren Charakter an, als die Delegierten sprachen, die nach stärker mit dem unteren Mitglieder in Verbindung stehen.

## „Die Massen nicht mehr im Einflang mit der SPD“

Der offene neue schändliche Verrat, der durch die Zustimmung zur „Handlungsarbeit“ für die Reichsregierung, den ganzen Worts, und der die Millionen ehrlicher SPD-Arbeiter über eine „Kontinuität“ anhängig gerast, wurde ganz offen von Reichsminister als ein Sieg gefeiert. In zynischer Weise erklärte Reichsminister in seinem Schlußwort, daß es nicht möglich sei, wenn im gegenwärtigen Notstand die Form der Demokratie etwas eingeschränkt wird. Als bei diesen Worten die Tribünenbeläuer zu rennieren begannen, wendete sich Reichsminister mit seinen Ausführungen zur Tribüne und erklärte wörtlich: „Ihr da oben seid die mit dem Gefühl, mit hier unten sind die mit dem Verstand.“

Die Tribünen, quillierten mit Gelächter und höhnischen Zusätzen. Aber Reichsminister wurde noch frecher und fuhr fort: „Wir dürfen uns nicht nur von den Massen beherrschen lassen, sondern müssen auch die Massen selbst beherrschen. Die Zukunft liegt auf dem Spiel. Darum müssen in der Gegenwart Opfer gebracht werden.“

Die sozialdemokratischen Regierungsoberreiter, die Reichslogopädeuten, die Gemischtzungen, die Konsumvereinsredner, die Reichsminister, dieser Reichsminister wurde zur direkten Diktatur der Reichsminister, als er zur Frage des Parteitag wörtlich erklärte:

„Der Parteitag ist keine Kusturung. Es handelt sich lediglich um einen Erfolgswort für ein altes Schiff. Aber ich gehe offen, ich bin auch bereit zu einem Bruch mit allen Grundzügen, da die Zeit und die Verhältnisse andere geworden sind.“

Welche Wirkungen die schändlichen Reichsminister des SPD-Parteitag auf die sozialdemokratischen Arbeiter ausüben werden, davon bekam man schon ein kleines Bild auf dem Parteitag selbst. Wie in den vorhergegangenen Tagen, so kam es auch am Mittwoch zu häufig wachsenden Tumulten auf den Tribünen. Immer dann, wenn das Parteitag Reichsminister, kamen von oben höhnische Worte und immer dann, wenn ein Redner gegen die Politik der Partei sprach, lehrte jämmerlich Reichsminister. Die Parteitagsoberreiter, die Reichsminister, hatten alle Hände voll zu tun, um die „Tribünen zu beruhigen“. Als kein Mittel mehr half, schickte Reichsminister die Reichsminister an.

Aber auch bei den Reden einzelner Delegierter merkte man die ungeheure Zuspitzung. Es waren vor allem der Frankfurter Delegierte Portune, einer der wenigen Delegierten, die noch im Betrieb standen und der hagenener Delegierte Deitinghaus, der gleichfalls unter dem direkten Druck der ausgehungerten Ruhrproleten, der Rebellen der eigenen Anhänger, des hirnlichen Vorherrscher der SPD im hagen-Schmelmer Bezirk stand, die sich gegen die Brüning-Politik des Parteivorstandes wandten. Portune erklärte:

„Dieser Parteitag gibt nicht den Ausdruck der Massenstimmung wieder. Die Massen sehen nicht mehr im Einflang mit der Partei. Wenn wir noch einmal eine Wahlperiode erleben, wenn die kommunistische Partei noch einmal einen moralischen Aufstieg erfährt, dann können wir auch die Massen in den Betrieben nicht mehr halten, dann bricht auch die Macht unserer Gewerkschaften.“

Deitinghaus stellte einige Grundfragen auf und sagte:

„Ich bin von zwei Illusionen geheilt. Die eine Illusion, die die Partei auf dem Magdeburger Parteitag erweckte, als er sagte: „Wenn ich Diktatur, dann unsere Diktatur.“ Daraus ist die Diktatur Brüning geworden. Die zweite Illusion ist die demokratische. Wer glaubt denn Demokratie und Parlamentarismus die Macht zu haben? Kein Mensch glaubt das mehr. Die Arbeiterklasse wird erst einig werden, nicht wenn wir immer juristisch, sondern im härtesten Kampf gegen Brüning. Was die Partei jetzt macht, das ist das Aufgeben jahrelanger Gewerkschaften unserer Arbeiterbewegung. Wenn sich Sellmann auf unter großen Tönen betruht in der Verteidigung der Brüning-Politik, so sage ich: die Toten würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie lähen, was wir uns hergeben.“

Der Breslauer Delegierte Salke in behandelte die Frage, ob durch die Tolerierungspolitik der Reichsminister verhindert würde und antwortete folgendermaßen:

„Die Nationalsozialisten sind ein Instrument des Schmeichelei, das andere Instrument ist die Regierung Brüning. Durch die Regierung Brüning erreicht der Faschismus sein Ziel. Die Politik der Regierung ist eine faschistische Politik. Demokratie, Verfassung und Parlamentarismus bestehen nicht mehr. Das Parlament hat selbst die höchste des Faschismus verloren. Das einzige, was noch von der Verfassung existiert, ist der Artikel 48. Auch die preussische Regierung macht die selbe Politik durch die Aufhebung der Selbstverwaltung. In Selbstverwaltung der Gemeinden, die in halbeschemen Maß von Reichern von Stein geschaffen wurde, existiert nicht mehr. Ist ein Sozialdemokrat preussischer Innenminister ist (Beifall auf den Tribünen, Gemurmel und Protest bei einem großen Teil der Delegierten). Brüning hat für den Faschismus alles getan, daß nicht mehr viel zu tun übrig bleibt.“

Diese scharfen Worte, die geradezu ungeheuerlichen Keuch nicht enthalten, waren jedoch nur letzte Rückzugsmannöver der „linken“ Opposition. Der Höhe der schärfsten Parteirede Reichsminister und Sellmann, war nur der Ausdruck der Tatsache, daß die „linken“ Führer trotz ihrer radikalen Worte feige vor dem Parteivorstand lücheln.

Die Abstimmungen bewiesen das dann auch zahlenmäßig. Überwältigende Mehrheiten beim der Parteivorstand und im Nationalsozialisten für die Weiterführung ihrer Parteitagsoberreiter. Die Frage der Tolerierung anzunehmen, werden nach diesem Parteitagsergebnis ihre ganze charakteristische Haltung nicht zeigen müssen. Nur die wirklich „linken“ SPD-Mitglieder, die aus geistigem Abwesenheit die Forderung der Rebellen gegen den korrupten Parteivorstand erhoben haben, werden jedoch von arbeitervertreterischen Parteitagsoberreiter keine Schranken kennen. Sie wissen, daß diese Reichsminister von einem Konzentriert zur Vertreibung einer schändlichen Kapitalregierung gefast wurden. Als Proletariat werden sie ihre Konsequenzen daraus zu nicht wissen. Für sie gibt es nur einen Weg, den vollständigen Bruch mit der Politik der Wels und Edel, die die Politik der gesamten SPD ist, und den Umschlag an die kämpfende Einheitsfront unter Führung der SPD!

## Diktaturpläne Hugenberg-Gschacht!

Hugenberg fordert in einem Artikel der Rheinisch-Westfälischen Zeitung die Kapitalisten auf, sich die offene faschistische Diktatur zu errichten, um die Volksmassen noch härter auszunutzen. Er läßt dabei eigentlich Führer der Hitlerpartei, die Krise des Kapitalismus sei auf die moralische Politik zurückzuführen. Wörtlich sagt er:

„Milliardenzahlungen an das Ausland und eine von der Sozialdemokratie beeinflusste unzulässige Steuer- und Wirtschaftspolitik! Die deutsche Industrie ist an dieser Entwicklung nicht ohne Schuld. Sie hätte mit Hilfe der Rechten der Regierung ihren Willen aufzulegen können, wenn sie nicht größtenteils im Banne der Zeitströmung des Marxismus gefangen hätte. Auch die neue Notverordnung steht unter dem Einfluß der Sozialdemokratie. Sie verhindert die Kapitalbildung, überdies die Kapitalflucht und wird neue Arbeitslosigkeit zur Folge haben.“

Das ist derselbe Schwindel den Hitters Agitatoren täglich zu hören müssen. Wir stellen fest: 1. Die Kapitalisten haben in vier Jahren nach amtlichen Feststellungen 41 Milliarden Kapital abgebaut (ohne Reparationszahlungen). 2. Die SPD hat alle Befehle der Ausbeuter zur Massenausplünderung durchgeführt und als Büffel des Trufkapitals mit ihrem Apparat jede Volksebene gegen die räuberische Politik zu erhitzen versucht. Die Volksebene hat ihre Politik mit Wels und Brüning durchgeführt. Jetzt schwindet der Einfluß der SPD auf die Arbeiter und die Volksebene ruft nach Proklamierung des offenen Faschismus. Erst vor wenigen Tagen erklärte Gschacht, der Jude, daß ein schändliches Direktorium einpflicht werden sollte und jetzt Alfred Hugenberg.

Diese Pläne müssen alarmierend wirken und zeigen, daß die härteste Frontstellung gegen den Faschismus unter Führung der SPD das Schicksal der Stunde ist.

# Morgen große Erwerbslosenkundgebung

9,30 im „Köglerheim“ / Genosse Nauhof spricht über: Was bringt uns die neue Brüning-Notverordnung!